

Verbundkatalog Kalliope

Hosaeus, Thea
Berlin, 1952-02-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Melchensee 24. II. 52

Der liebster Waldemar. Für das neue
Jahresjahr das denkbar Beste, vor allem,
dass Deine Gesundheit wieder kommt
und Du keine Schmerzen mehr hast!
Ich wünsche Dir aus tiefstem Herzen
dass es Dir recht bald wieder ganz gut geht!
Ich hoffe, dass das Frühjahr Dir hilft und
die Sonne! Wie gut, dass Du Rosenmarie
hast.

Wenn es Frühlingszeit ist, wenn ich ein
paar Monate mein "Dosenbier" Inhalt
spricht habe, und viel mehr habe, dann
ich nach Zürich und besuche Dich für eine
Stunde, ich werde sehr vorher aufpassen u.
eventuell fräuleinbringen müssen wo Du dann
bist; allerdings im Tassio, ich wage an,
dass Du reisen werden sobald es möglich.

Ich habe hier sehr wenig von Büchern von
Dir zu bekommen, es ist mir nicht gelungen.
Auf abwarten ich dich. Ich habe ich viel ge-
nutzt, mit dir ich die mich. große Mutter.

Ich habe viel Arbeit und viel zu wenig Zeit
für mich. Für meinen hiesigen sozial-
pädagogischen Institut muss ich die Herb-

Räume selbst einrichten, was mich unrecklich
viel Kraft kostete, auf mich ob mir, da es meine
freie Zeit beanspruchte, mich gar so. Sonst sagt die
Arbeit die gut waren. Es handelt sich um Heim-
erhalten, die nachträglich eine Autobiografie dar-
stellen. Es ist erschreckend, wie fanatisch
diese Menschen sind. Eine Feststellung, die
ich nicht magte bei Jugendlichen, die in
der Hitlerzeit Kinder waren 14 + 20 waren.
Es ob ihnen das in ihren Geist + Blut
ist. Außerdem haben sie alle eine soli-
de Hornhaut. Vollständig kommen sie so
eigentlich durch, mich magte es aber
wichtig. - Heut Nachmittag - und wieder am
Sonntag! - fuhr ich Dorn + Münte zu einer
Veranstaltung "Europas Jugend singt +
spielt". Die hübschesten Mädchen fuhr
Holland, am besten sahen unsere Ber-
liner. Ein junger norwegischer Song allein,
ich war, mich so sehr, aber, O Ver-
dächtig, seit 20 Jahren die ersten
norwegischen Worte, ich sah Marius vor
mir, der ich damals so liebe, fast allein
winkte, denn er war eigentlich ungut
aber stift + ungenügend. Mir hat das Herz
schief, und ich würde feststellen, das

ist viel dem pfuerzlichen + bitteren Ende
dieser Freundschaft noch heute nicht fern
geworden bin. —

Mein Leben ist voll von verunglückten
Handlungen, ist bin fings in meinem Beruf,
nach den Ansichten meiner Kollegen, aber
mir gefällt es mir, weil es mir gefallen
muß. ¼ Hf, Thee, viel sehr klein, mit den
20000 viele Jahre + ist fürchte mich oft
dass 2- verbuodern. Blou weil ist unter
ermaguen + oft selber mit + immer
sagen die ständigen blöden Sachen. Hf fürchte
mich sagt dass, eine freudige aber Besan
2- werden. Auf dem Wege dass bin ich sehr
pfon. — Vor einige Zeit war Edith mal bei
mir, sie sah besser aus als vor ihrer Reise. Hf
vorstige, sie für Pläne 2- gestalten, wie sie
2- gedverdrumen kommen können, sie sagt
da immer und überall aus; man muß
sie sehr so leben lassen in die Welt. —

Alle meine vornehmsten Vorhaben
sind von einer saden farbverfärbung
gesteigert. Die meisten sind auf Grund
einer Gabe d'Analogie das geworden.

Zu den "Stücken" ist es masslos
komisch, wie fällt den Leuten was
neues ein, ich stinke dich, es küss,
den andern für ein respektvolles z. N. find
die Menschen viel komischer als früher,
früher war das Lüge und Lüge über die
den fort. Aber du bist nicht, das ist der
Kopf hängen lassen - ich stinke meist
siegend durch die mondigen Wasser
zu S-Bahn und frei wie, das ist
früher sind, und stand nicht ich
singen, weil es so schön ist und ich
erhöht bin vom Tagwerk + du bist dann
und ich will, und mich reich fühlen,
über den jüdischen, die die Hellsicht in
die Welt geben, in der die einflusslos
ist, die schönste Meist in meinem Leben,
ich kenne, wenn die meine jüdischen
helfen können. Häre ich dich weiter, und
können wirklich helfen! Hab Dank für
alles! Ich sage herzlich grüß
von der alten Thea H.

Die herzlichsten Grüsse auf an
Rosmarie.